



Newsletter

der Evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde

27. März 2024, Nr. 12/2024

ZWEI WELTEN

Karfreitag und Ostern

Liebe Freunde der Kirchgemeinde Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen

Wir bewegen uns alle in verschiedenen Welten. Da gibt es die Berufswelt, die Welt der Familie, der Freizeit; private und öffentliche Bereiche. Und allen diesen Welten gibt es Hochs und Tiefs. Ich bewege mich gern in unterschiedlichen Welten, denn ich erfahre sie als Bereicherung. Zurzeit teilt sich meine berufliche Welt in zwei Teilwelten, die kirchliche und die unternehmerische. Ich mache mir oft Gedanken darüber, was sie gemeinsam haben und was sie trennt. Mehr dazu unter GEMEINDEENTWICKLUNG weiter unten. Ich merke auch, wie die Welten, in denen wir uns bewegen, in einander übergreifen, weniger auf der sachlichen Ebene als auf der emotionalen und ethischen. Wir kennen das bestimmt alle: Läuft es im Job gut, geht es auch zu Hause besser und umgekehrt. Damit verbunden ist auch die Fähigkeit, Kraft von der einen Welt in die andere Welt abzuschöpfen; geht es mit im Job schlecht, hilft es, wenn es in der Familie rund läuft.

Doch manchmal reicht die Kraft in der einen Welt nicht, um auch noch die Last in der anderen Welt mitzutragen. Dann kann das Leid überhandnehmen und wir müssen ganz unten durch. Das Leid kann körperlich werden, uns krank machen. Genau an diesem Punkt merke ich, dass die öffentliche Welt an Grenzen kommt. Leid stört, Krankheit sowieso und sämtliche Versicherungslösungen täuschen nicht über die Tatsache hinweg, dass das Leid an sich peinlich ist. Der goldene Osterhase hat nie Leid erfahren – um Himmelswillen! Es herrscht die Vorstellung, dass Leid nicht nur nutzlos, ja gar schädlich und dem Erfolg hinderlich sei, sondern dass Leid eine zu tiefst private Angelegenheit sei, die möglicherweise bloss Schwachstellen blosslegt. Simone Weil geht noch einen Schritt weiter und konstatiert, dass der Mensch im Innersten den leidenden Mitmenschen als Opfer von Ungerechtigkeit, Gewalt und Misshandlung verachte. Die Kreuzigung wird durch Folter, Spott und Hohn zum Skandal.

Wenn ich es mir richtig überlege, ist vielen Menschen aus dem genau gleichen Grund auch die Auferstehung peinlich und schliesslich skandalös, denn sie entzieht uns die Macht, über andere zu urteilen und sie gar zu verspotten. Damit eröffnet sich uns eine neue Welt, die auf alle unsere Welten, in denen wir uns bewegen mögen, ausstrahlen soll.

Karfreitag und Ostern bedingen sich in einer neuen Welt, wo alte Muster nicht mehr gelten.

Verkehrte Welt!

Ich wünsche Ihnen eine vielseitige Woche.

Für die Kirchenpflege

Ihr, Fritz Weibel

RÜCKBLICK

Konfirmation

Am vergangenen Palmsonntag wurden in einem wunderbaren Gottesdienst mit «viel Feierlichkeit und Tiefe» (Martin Schmutz) elf junge Menschen aus unserer Kirchgemeinde konfirmiert. Alle haben ihren Beitrag zu einem würdigen und farbenfrohen Gottesdienst geleistet. Die Kirchenpflege dankt ihnen herzlich dafür und wünscht ihnen auf dem weiteren Weg Gottes Segen. Danken möchte die Kirchenpflege insbesondere Britta Pollmann, die mit viel Engagement die Jugendlichen das Jahr über betreut und auf diesen wichtigen Tag vorbereitet hat. Ein ganz herzliches Dankeschön auch an Pfarrer Martin Schmutz, der sich mit viel Erfahrung eingebracht und in der Vorbereitung zur Konfirmation viele wertvolle Überstunden geleistet hat.



Eine tolle Gruppe; hier mal nicht der Reihe nach: AUS KILCHBERG: Marius Meier, Matteo Tanner, Micha Thommen; AUS RÜNENBERG: Laura Beyeler, Jana Bürgin, Florian Meier, Mateo Ruckstuhl; AUS ZEGLINGEN: Leanah Beugger, Anna Sophie Rentsch, Ennea Rickenbacher, Kyra Schweizer

AUSBLICK

Gründonnerstag

Suppe und kostbarer Wein

28. März, 18 Uhr, Pfarrscheune

Für Kurzentschlossene haben wir noch ein paar Plätze frei. Herzlich willkommen!

Im Andenken an die Einsetzung des Abendmahls am Vorabend seiner Kreuzigung wollen wir zusammen essen und trinken, wie es Jesus mit seinen Freunden getan hat. Das ist keine komplizierte, aber eine grossartige Sache. Madeleine Rindlisbacher und Marlis Gysin kochen für uns Suppe und noch was dazu. Ganz herzlichen Dank! Es gibt auch guten Wein (wie teuer verraten wir nicht) und andere Getränke.

Karfreitag

MUSIK & WORT

29. März, 17 Uhr, Kirche St. Martin

Mit Pfarrer em. Rainer Jecker

Kreuz(ig)ungen

steht als Leitmotiv für die gottesdienstliche Feier des Karfreitags 2024 in Kilchberg.

Menschen kreuzen Wege.

Menschen kreuzigen Menschen.

Zum Kreuz-Weg Jesu gehören Begegnungen voller Schatten und Licht.

Sie sind wie ein Spiegel.

Damals und heute.

In der Karfreitagsfeier möchten Musik und Wort und Mitsein dem Ausdruck geben.

Christina Lang, Sopran

Arno Reichert, Bass

Brian Franklin, Viola da Gamba

Yvonne Yiu, Cembalo

Singen und spielen von François Couperin (1668 – 1733):

Première Leçon de Tenébres

Domine, salvum fac regem

Gavotte aus der Sonate e-moll für Viola da Gamba und basso continuo

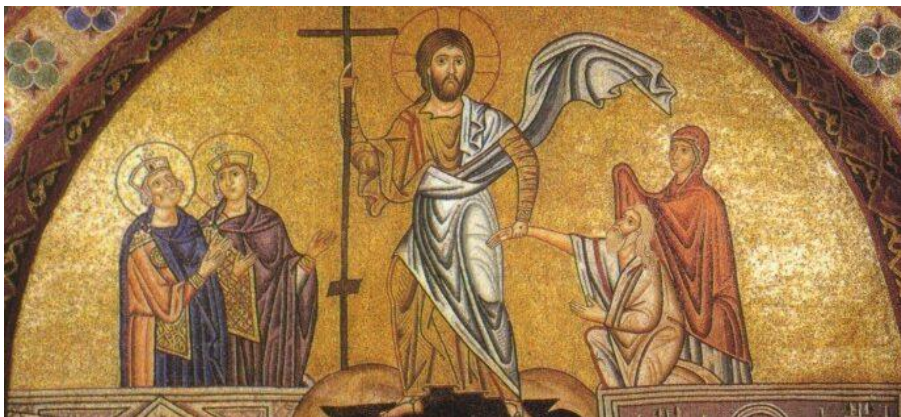
François Couperin war Organist an der Kirche Saint-Gervais in Paris und Musiker am Hof von Louis XIV. Er komponierte die Leçons de ténèbres im Jahr 1714 für die Abbaye royale de Longchamp. Der Text entstammt der Klagelieder des Jeremia, die im Rahmen der Liturgie in der Karwoche gesungen wurden. In Frankreich entwickelte sich die Tradition der Vertonung für Sopran und basso continuo, einer sehr schlichten Besetzung, die der Kargheit und Konzentration aufs Wesentliche, die die Karwoche auszeichnet, Rechnung trägt. Couperins Duett für Sopran, Bass und basso continuo Domine, salvum fac regem entstammt ebenfalls dem königlichen Umfeld. (Eine ausführliche Einführung finden Sie auf der Homepage/Gottesdienste.)

Kollekte zu Gunsten der Nothilfe in der Ukraine durch die Haliciana Schola Cantorum.

Ostersonntag

OSTERGOTTESDIENST – OSTERFEST

31. MÄRZ 2024, 10.00 Uhr (Achtung: Umstellung auf Sommerzeit), Kirche St. Martin



Die Auferstehung Christi (hê anastasis), Mosaik rechts neben dem Durchgang vom westlichen Vorraum zum grossen Kirchenraum in der grossen Kirche des Klosters Hosios Lukas, 11. Jahrhundert.

Christus erscheint in dieser Darstellung zuerst im Totenreich, erwartet von alttestamentarischen Königen, vermutlich David und Salomon, überwindet den Tod, zersprengte die Pforte zum Totenreich unter seinen Füßen und ergreift den Arm des knienden alten Adam, hinter dem Eva in Gebetshaltung zu sehen ist.

„FÜRCHTE DICH NICHT, DENN ICH HABE DICH ERLÖST. ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN GERUFEN. DU GEHÖRST MIR.“ (Jesaja 43,1)

Diese Zusage Gottes zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Ostergottesdienst und klingt immer wieder an.

Wir feiern Ostern dieses Jahr zusammen mit den Familien aus der Ukraine, die vor dem Krieg geflüchtet sind und in den Dörfern unserer Kirchgemeinde leben.

Ukrainische und schweizerische Elemente werden sich ergänzen und verbinden und wir feiern zusammen das Abendmahl.

Julia Karaieva und Lara Stibal musizieren auf Orgel und Geige.

Anja und Aleksander Gaidai singen zwei ukrainische Osterchoräle.

Arwen Graf hat zusammen Ennea Rickenbacher aus Zeglingen die diesjährige Osterkerze gestaltet, trägt sie in die Kirche und liest das Osterevangelium auf Deutsch.

Taina Bezhla liest das Osterevangelium und Teile der Liturgie auf Ukrainisch.

Sabine Mathä besorgt den Dienst der Sigristin und hilft beim Austeilen des Abendmahls.

Martin Schmutz hat die Liturgie zusammengestellt und hält die Predigt.

Nach dem Gottesdienst stehen beim „Osterchillekaffi“ Gebäcke aus der Ukraine, in unseren Dörfern gefärbte Eier zum „Tütschen“ und Getränke bereit.

Es laden sie herzlich zum Mitfeiern ein

MARTIN SCHMUTZ UND ALLE MITWIRKENDEN

GEMEINDEENTWICKLUNG

Paul und Paulus

Paul ist ein guter Freund. Wir kennen uns seit genau 30 Jahren. Damals, 1994, stiess Paul als junger Controller zu uns. Im Konzern haben wir früh sein Potential erkannt und ihn gefördert. Paul hatte ein grosses Talent für Zahlen – und Menschen. Er hat rasch Karriere gemacht und schon wenige Jahre später die Verantwortung für ein mittelständisches Hightech-Unternehmen übernehmen können. Paul ist Holländer (und stolz darauf) und führt das international tätige Unternehmen von München aus. Seit Jahren bin ich im Verwaltungsrat des Schweizer Tochterunternehmens und seit Anfang Jahr auch dessen interimistischer Delegierter. In dieser Funktion nehme ich auch an den Betriebsversammlungen teil, wie vor ein paar Tagen.

An diesen Anlässen staune ich immer wieder. Hunderte seiner Leute sind versammelt. Paul tritt auf die Bühne in einer grossen Sporthalle im bayrischen Wald und noch bevor er das Mikrofon ergreift, toben die Menschen. Sie klatschen und jubeln ihm zu, sie feiern ihn wie einen Rockstar. Aber warum? Paul sagt, er würde eine kurze Ansprache halten, eine halbe Stunde vielleicht. Da lachen schon die ersten, denn sie wissen, was kommt. Nach einer ganzen Stunde hängen sie alle immer noch an seinen Lippen mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Als er fertig ist, springen sie auf und es gibt tosenden Beifall. Aber warum?

Die Leute lieben ihn – und er sie. Soviel ist klar. Aber was sagt er ihnen? Nun, wenn ich ehrlich bin, klingt Paul schon über weite Strecken wie sein Namensgeber Paulus. Seine Ansprache an die Belegschaft ist eher eine Predigt und eine sehr gute dazu. «Ich mache keine Unterschiede bei Euch, Ihr seid alle wertvoll, egal woher ihr kommt und was ihr tut. Ihr alle seid frei, Verantwortung zu übernehmen, jeder

auf seine Art.» (vgl. Römerbrief) «Wenn Ihr seht, dass ein Kollege Hilfe braucht, zögert nicht, helft ihm.» (vgl. Paulus an die Galater: «Der eine trage des Anderen Last.») «Wenn Ihr eine Arbeit ausführt, so tut es gern und mit Freude.» (Denn nur das zählt; siehe Korintherbrief).

Und haben Sie auch schon den Spruch aus dem Römerbrief bemerkt, jeweils ganz unten vom Newsletter? «Seid nicht träge in dem, was ihr tut...» Paul übernimmt auch diesen Gedanken von Paulus, denn er rühmt seine Leute und dankt ihnen, weil das Unternehmen im letzten Jahr 30% mehr Umsatz gemacht hat und schliesst mit den Worten: «Aber ich bitte Euch, lasst nicht nach.» Applaus!

Ich gehe mit ihm durch den Betrieb ausserhalb von München. Er stellt mir Frau Bach vor. «Fritz, das ist Frau Bach. Sie arbeitet schon viele Jahre bei uns in der Dokumentation. Und ich sage dir, ohne sie dreht sich hier kein Rad.» Dabei berührt er sie freundschaftlich an der Schulter. Frau Bach strahlt. Sie wird noch viele Jahre im Unternehmen bleiben. Dann gehen wir zur nächsten Mitarbeiterin: «Also ohne Frau Müller tut sich hier überhaupt gar nichts.» Etc.

FRITZ WEIBEL



AMTSWOCHEN

20. März bis 5. April:

Pfarrer Fritz Ehrensperger, 079 380 80 51

KONTAKT

Unterricht, Konfirmanden

Britta.Pollmann@ref-kilchberg.ch

Kirchenpflege

Fritz Weibel, 079 430 23 79,

fritz.weibel@ref-kilchberg.ch

Sigristin

Sabine Mathä, 079 709 59 69

sabine.mathae@ref-kilchberg.ch

SEID NICHT TRÄGE IN DEM, WAS IHR TUN SOLLT. SEID BRENNEND IM GEIST. DIENT DEM HERRN.

RÖMER 12:11

ref-kilchberg.ch